

FSS UND INTEGRATIVE SCHULE

STELLUNGNAHME ZUR «KONSULTATION BETREFFEND MASSNAHMEN FÜR DIE VERBESSERUNG DER INTEGRATIVEN VOLKSSCHULE BASEL-STADT»

von Marianne Schwegler, Vizepräsidentin FSS

Im Juni hatte die FSS die Möglichkeit, zu den vorgeschlagenen «Massnahmen für die Verbesserung der integrativen Volksschule Basel-Stadt» Stellung zu nehmen. Die dabei ermittelten Ergebnisse wurden gemeinsam mit dem FSS-Vorstand diskutiert und zu einer Konsultationsantwort verarbeitet.

Die Mehrheit der befragten Lehr- und Fachpersonen hat sich grundsätzlich positiv zu den vorgeschlagenen Verbesserungsmassnahmen geäussert. Offenbar hat die Lancierung der «Förderklassen-Initiative» unter anderem bewirkt, dass das ED nun ein Paket an Massnahmen präsentiert, welches eine Verbesserung gegenüber der aktuellen Situation darstellt. Das wird dazu führen, dass die Mitglieder unseres Berufsverbands darüber zu befinden haben, ob sie die «Förderklassen-Initiative» weiterhin offiziell unterstützen werden. Dieser Entscheid ist mit Sicherheit auch davon abhängig, ob der Grosse Rat den vom ED vorgeschlagenen Verbesserungsmassnahmen ohne einschneidende Veränderungen zustimmen wird.

FÖRDERKLASSEN UND LERNINSELN – JA, MIT BEDENKEN

Die FSS befürwortet ganz klar kleine separative Förderklassen. Für die Organisation und die Umsetzung der Förderklassen wurden die vorgeschlagenen «Eckwerte der FSS» erfreulicherweise mehrheitlich aufgenommen. Wichtig ist, dass Förderklassen gesetzlich für jeden Schulstandort vorzuschreiben sind. Dabei kann es bei kleineren Schulen auch zu Verbundlösungen kommen.

Für Schülerinnen und Schüler mit Schwierigkeiten im sozial-emotionalen Verhalten soll künftig an jedem Schulstandort eine Lerninsel zur Verfügung stehen. Die Schülerinnen und Schüler sollen dort für eine begrenzte Zeit von Sozialpädagogen und Heilpädagoginnen betreut, gefördert und unterrichtet werden. Seit der Einführung der integrativen Volksschule vor über zehn Jahren betont die FSS gegen-

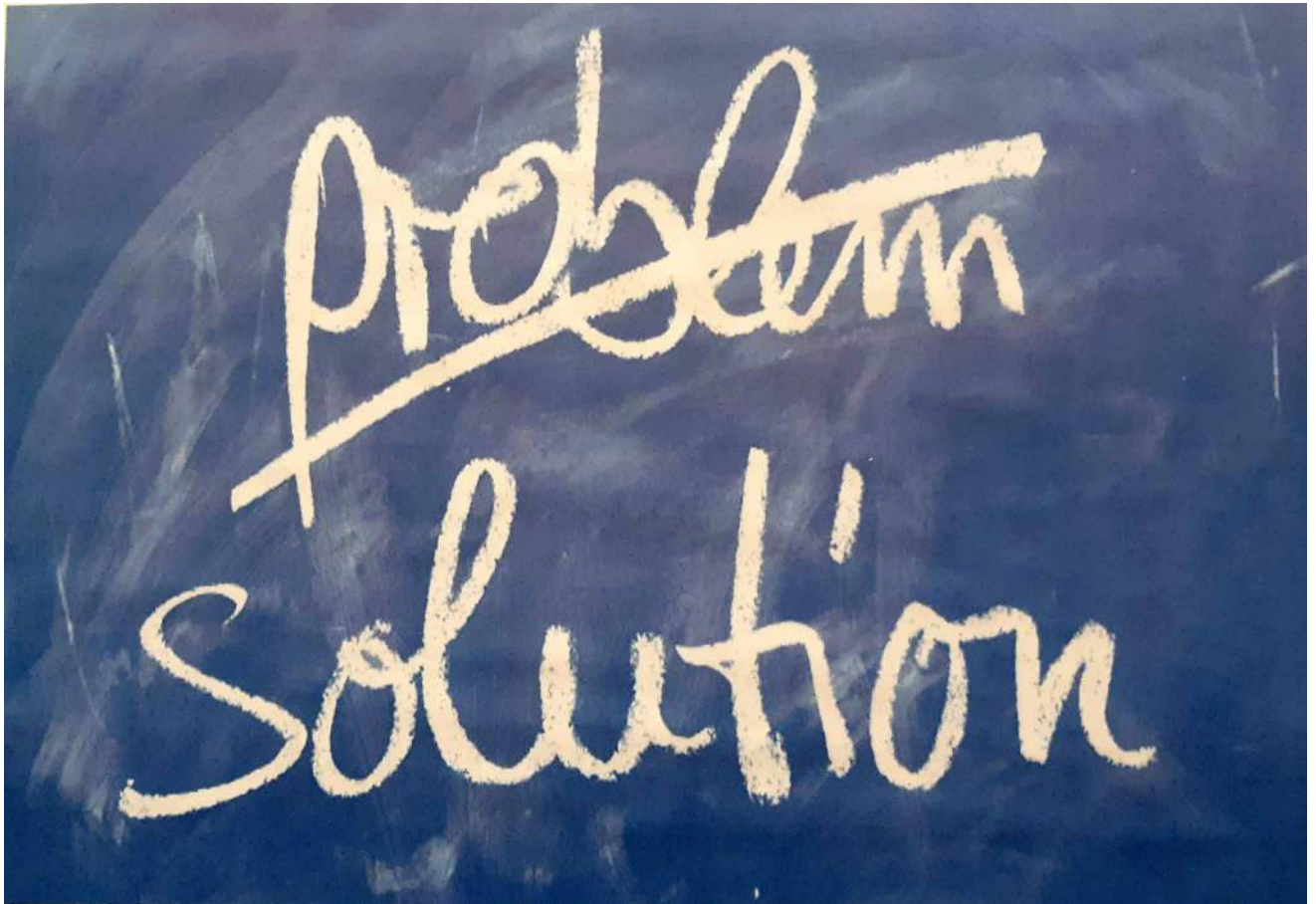
über Behörden, Öffentlichkeit und Politik immer wieder, dass die Bildung von Schülerinnen und Schülern mit auffälligem Verhalten die anspruchsvollste aller Aufgaben ist. Eine respektable Minderheit der FSS-Mitglieder bezweifelt darum auch, dass deren Situation mithilfe der Lerninseln nachhaltig verbessern werde.

ONE POOL-LÖSUNG – NICHT NUR POSITIVE ERFAHRUNGEN IN ANDEREN KANTONEN

Die FSS unterstützt grundsätzlich, dass die Schulleitungen mehr Flexibilität beim Einsatz von Förderressourcen erhalten. Die Ressourcen für Heilpädagogik, Logopädie, Psychomotorik usw. sind jedoch durch zentrale Vorgabewerte in Form von Mindeststandards zu schützen. Dabei ist zu bedenken, dass diese verantwortungsvolle Aufgabe von den Schulleitungen viel Wissen über Förderung und Integration voraussetzt. Dieser Umstand darf nicht unterschätzt werden. Die Schulleitungen sowie die sie vor Ort beratenden Fachpersonen benötigen dafür zwingend Ressourcen in Form von bezahlter Arbeitszeit. Die – nicht nur positiven – Erfahrungen, die damit in anderen Kantonen (z. B. Aargau) gemacht wurden, sollten bei der Umsetzung in Basel-Stadt berücksichtigt werden.

WEITERE RESSOURCEN – EINE ZUSAMMENFASSUNG

Dass alle Kindergärten mehr Ressourcen für die Förderung erhalten sollen (künftig zwei Lehrpersonen in besonders belasteten Kindergärten während fast der gesamten Unterrichtszeit), wird sehr begrüsst. Die Verschiebung der ASS-Ressourcen auf die Kaskadenstufe 2 hat de facto bereits vor dieser Konsultation stattgefunden. Die bisherigen Erfahrungen fallen eher zwiespältig aus und sollten daher aus Sicht der FSS sehr bald sorgfältig evaluiert werden. Die vorgeschlagene Erhöhung der Ressourcen für Logopädie wird von der FSS unterstützt. Analog sollte eine Erhöhung der Ressourcen für Psychomotorik erfolgen. Im interkantonalen Vergleich ist die Psychomotorik im Kanton



Basel-Stadt stark unterdotiert. Das Tagesschul-Förderangebot «SpA Plus» sowie die dafür vorgeschlagenen Zuweisungsbedingungen werden von der FSS unterstützt. Grundsätzlich bezweifelt die FSS jedoch, dass die zur Verfügung stehenden SpA-Plätze ausreichend sind.

ZUM SCHLUSS – ZUSÄTZLICHE ÜBERLEGUNGEN

Eine qualitativ hochwertige Bildung innerhalb der integrativen Volksschule findet heute nicht mehr ausschliesslich im Bereich «Unterricht», sondern auch stark im Bereich «Betreuung» statt. Für die Weiterentwicklung der Integration innerhalb der Tagesstrukturen braucht es darum ebenso ein adäquates Massnahmenpaket mit separaten Förderressourcen.

Und es bleiben weiterhin Fragen offen bei den Ressourcen für die Weiterbildung, bei der Organisation einer regelmässigen Evaluation zur Überprüfung der Wirksamkeit der Massnahmen sowie einer langfristigen und vorausschauenden Schulraumplanung.

Die Geschäftsleitung der FSS hat sich angesichts dieser Konsultationsantwort mit dem unabhängigen Initiativkomitee getroffen. Dabei war zu erfahren, dass die Förderklassen-

Initiative vorläufig nicht zurückgezogen wird. Ein definitiver Entscheid des Komitees ist in dieser Angelegenheit erst zu erwarten, nachdem der Parlamentsbeschluss zu den vorgeschlagenen Verbesserungsmassnahmen des ED vorliegt. Dabei ist auch zu beachten, dass die Einführung aller vorgeschlagenen Optimierungsmassnahmen aus Sicht der FSS auf spätestens Schuljahr 2024/25 erfolgen muss.